



Rapperswil-Jona Villa Bühler

Zürcherstrasse 55

Renovation Dachwohnung

Der bedeutende Industrielle und Nationalrat Heinrich Bühler-Honegger (1833 – 1929) leitete die Maschinenfabrik in Rüti, engagierte sich im Eisenbahnbau, für den Rapperswiler Seedamm und finanzierte die nach ihm benannte Bühlerallee. 1880 liess er an der Kemprater Bucht auf einem ausgedehnten Grundstück eine Neurenaissance-Villa mit reichen Täferungen und Dekorationsmalereien erbauen. Bereits in der Zwischenkriegszeit wurde der weitläufige Park in mehrere Parzellen aufgeteilt und in der Folge überbaut. Anlässlich der nun erfolgten Renovation der Dachwohnung konnten tiefgreifende Wunden eines Umbaus von 1967 angegangen und die damals beschädigten und zugedeckten Dekorationsmalereien wieder hervorgeholt und restauriert werden.



Die Seefront vor der jüngsten Renovation mit dem Dacheinschnitt von 1967.



Dank der jüngsten Renovation hat die Villa Bühler wieder eine würdige Seefront.



Auf der historischen Aufnahme ist links der Treppenhausrisalit mit seiner ursprünglichen Befensterung und der vorgelagerten Terrasse zu sehen. Foto Privatbesitz.

Warum wohl das Treppenhaus 1880 nicht strassenseitig, sondern auf der See- und Abendsonnenseite angebracht worden war? 1967 wurde dieser Umstand radikal korrigiert. Es wurden ein neues Treppenhaus eingebaut, der Eingang auf eine der Veranden verlegt sowie das alte Treppenhaus zerstört und den Wohnungen zugeschlagen. Entsprechend erhielt der zum See gerichtete Treppenhausrisalit eine neue Fenstereinteilung. Das Dachgeschoss, das ebenfalls herrschaftliche Räume aufwies, wurde völlig ausgeräumt und mit einem breiten Dacheinschnitt zum See hin geöffnet.

Aus heutiger Sicht war diese Dachwohnung aus den 60er-Jahren schon längst veraltet – und so erwachte der Wunsch, etwas von der vergangenen Pracht hervorzuholen und gleichzeitig die ursprüngliche Raumeinteilung wiederherzustellen. Grosse Bereiche der Dekorationsmalereien und der rahmenden Stuckaturen traten arg beschädigt hinter Verkleidungen zutage. Sie wurden restauriert und wo nötig ergänzt. Bei diesen schematischen Malereien sicher der richtige Ansatz, wohingegen beim zentralen Putto die Fehlstellen nur farblich angeglichen wurden.

Ein grosser Gewinn für das Erscheinungsbild der Villa ist der Rückbau des Dacheinschnitts. Verständlicherweise sollte die Aussicht auf den See aber doch erhalten bleiben. Frank Roskothen entwarf dafür verschiedene Varianten mit historischen bis modernen Ansätzen. In Absprache mit Stadt und Denkmalpflege entschied man sich für einen verputzten Aufbau auf den Treppenhausrisalit, der sich unauffällig einfügt und in der klaren Gestaltung doch als neue Zutat erkennbar ist.

Das zuvor mit Eternit verkleidete Dach erhielt wieder die ursprüngliche Eindeckung in Schiefer. Die Krone des Umbaus bildet die auf dem flachen Blechdach aufgesetzte Dachterrasse mit einem originalen Jugendstilgeländer, das sich sehr gut zu den barock geschwungenen Dachlukarnen gesellt. Die Dachwohnung gewinnt damit den durch die Aufhebung des Dacheinschnitts verlorenen Aussenraum mit Zinnen zurück – und die Villa nach sechzig Jahren Unterbruch wieder eine repräsentative Seefront.



Der Blick ins Dachgeschoss während des Umbaus lässt die grosse Eingriffstiefe von 1967 erkennen.

Bauherrschaft	Thomas und Renate Hartenbach, Ernst Schweizer-Keller, Rapperswil
Architektur	Roskothen Architekten SIA GmbH, Rapperswil
Restaurierung Malerei	Fontana & Fontana AG, Jona
Restaurierung Stuck	Hugo Baldinger, Jona
Denkmalpflege	Moritz Flury-Rova
Bildnachweis	Frank Roskothen, Rapperswil